

Redakteurs Klagelied

Autor(en): **A.B.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **34 (1908)**

Heft 46

PDF erstellt am: **26.04.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-441826>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Redakteurs Klagelied.

Im Ohr ein Surren von Maschinen,
Den Kopf noch voll vom „Wallenstein“, —
(Ich hört' mit Rezensentenmienen
Ihn gellern, — spür's noch heut' im Bein).
Bis Mitternacht ging das Vergnügen,
Und heute folgt der zweite Streich,
Drum Schnellkritik in raschen Zügen,
Die Sache will's: sofort, — sogleich!

Depeschen, Zeitungs = Scheer = ereien,
Vermischtes, Kunst und andern Kram
Aus dieses Daseins Narreteien, —
Man wird dem eignen Handwerk gram!
Denn was man früh beim Morgengrauen
Hinschrieb bei mäß'ger Temperatur, —
Ist abends, wenn die Katzen mauen, —
Für d'Chatz und futich, — Makulatur!

Zeitschriften, Bücher, Manuskripte . . .
Ha! Welche Hölle spie das aus?
Wär' an dem Zeug nur etwas nippte,
Wär baldigt reif für's Narrenhaus!
Und zwischendurch quält unverdrossen
Mich ein Gedanke: Boscovits!
Er hofft auf neue Versfußpolien,
Auf einen „Nebelpalter“ = Witz!

Mir wär's jetzt grad um's Reime fangen!
Wo kauft man Stimmung und Humor?
Der andre wartet fern mit Bangen . . .
Kontraktsbruch! donnerts mir ins Ohr.
Der Angstschweiß träufelt aus den Poren, . . .
Ein Stoff! Schon sträubt sich mir das Haar . . .
Ein Stoff! Sonst bin ich — ha! — verloren
Und auch mein großes Honorar!

Schon will wie „Max“ Verzweiflung fassen
Den beelen Dieterich von Bern,
Da geht ihm zwischen Lieben, Hasen
Gemütlich auf ein Hoffnungsstern;
Umsonst hat er sich nicht gelchunden
Und abgemüht. Er ruft: voilà!
Was er gesucht, — es ist gefunden:
Hier ist ja ein Gedicht! — Mach's nah! H. B.



— Und wann wird das Bild fertig sein?
— Wenn drei Wochen verstrichen sind.